

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Stelle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld. Nr. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausdientlich Belegpreis. — Bezugs-Beiträgen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verleger des Wiesbadener Tagblattes, in allen Teilen des Reichs: die Verleger der deutschen Tagesblätter und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Gestaltung; 30 Btg. in davon abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 20 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für örtliche Anzeigen; 2 Btg. für auswärtige Anzeigen. — Einzelne, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im kurzen Zeitraume anderer Anzeigen.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 19 Uhr, für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Ruhm 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an correspondierenden Tagen und Plätzen wird ihre Größe übernommen.

Montag, 27. November 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 576. • 64. Jahrgang.

Der Donauübergang.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Nachdem Feldmarschall Mackensen in den Tagen vom 6. bis 10. Oktober d. J. an mehreren Stellen die Donau von Norden nach Süden überquerte, wenige Wochen vorher starke Heereskräfte die Weichsel nördlich von Zwangorod überwand, war der unerschütterliche Glaube an die Unüberwindbarkeit breiter Strombarrieren, wie diese beiden Flüsse es sind, stark erschüttert worden. Zum drittenmal im Laufe dieses Weltkrieges erleben wir auf unserer Seite einen Uferwechsel. Der diesmalige Donauübergang der Armee Mackensen fand nicht zu Anfang des rumänischen Feldzuges statt, sondern nachdem bereits die Schlachten im östlichen Ungarn und der vergebliche Widerstand des Feindes auf seinem eigenen Boden die Aussicht auf Rettung stark vermindert hatte. Die strategische Lage Serbiens vor einem Jahre und diejenige Rumäniens in dem gegenwärtigen Feldzuge ist eine wesentlich andere. Sie unterscheidet sich vor allen Dingen dadurch, daß Rumänien im engen Anschluß an Rußland kämpft, von ihm sachhaltig unterstützt wird, während Serbien allein auf sich angewiesen war, seine Unterstützung nur in Versprechungen und nicht in Taten bestand. Mit einer Planmäßigkeit, wie wir sie bei unserer Heeresleitung gewöhnt sind, wurde dieser neue Donauübergang von den verantwortlichen Stellen vorbereitet. Sie bestand darin, daß seit Mitte September die österreichisch-ungarische Donauflotte die Herrschaft auf der Donau an sich riß, mehrfach erfolgreiche Vorstöße gegen die Sassenanlagen des südlichen Rumäniens unternahm und hierdurch die gegnerischen Wasserstreitkräfte zur Untätigkeit verurteilte. Anfang Oktober glückten deutschen Truppen kleinere Unternehmungen auf das nördliche Donauufer. Am 8. Oktober eroberten einzelne deutsche Kompagnien die Donauinsel nordwestlich von Siftow, der Stelle, an welcher am 24. Oktober Teile der Armee Mackensen das nördliche Ufer erreichten. Auch weiter östlich gelang es den österreichischen Donaumonitoren die feindlichen Wasserstreitkräfte zur Untätigkeit zu verurteilen. Nachdem so die Herrschaft auf der Donau in unsere Hände übergegangen war, setzte in den Novembertagen ein heftiges Artilleriefeuer auf unserer Seite ein. Seine Feuerwellen schlugen mit wechselnder Stärke auf das rumänische Ufer und zwang die Verteidigung, sich weiter nordwärts zurückzuziehen. Nach diesen Vorgängen, welche mehrere Wochen in Anspruch nahmen, war die Hauptarbeit auf unserer Seite geleistet worden. Auf allen Punkten konnte die rumänische Heeresleitung auf ihrer Donauseite nicht stark sein, wenn sich ein übermächtiger Gegner mit Energie zum Donauübergang anschickte. Auf feindlicher Seite hatte man als Flußverteidigung die unmittelfarbene Verteidigungsart gewählt. Diese bestand darin, daß die Strombewachung nahe dem Ufer in der Verteidigung beharrte jeden Augenblick bereit, den übergehenden in den Arm zu fallen. Diese starre Form erwies sich jetzt als unzulänglich, denn an mehreren Punkten ist es den verbündeten Truppen gelungen, das nördliche Donauufer zu gewinnen. Der Uferwechsel in diesem Abschnitt brachte die Angriffstruppen in den Besitz der südlichen Balachei. Er brachte sie nach dem heutigen Heeresbericht bereits in Fühlung mit den Truppen, welche am mittleren Altfluß unter dem Befehl des Generals v. Falkenhayn den Feind von Westen nach Osten drücken und ihn bereits von seinen westlichen Kampftruppen restlos trennen haben.

Vergleicht man diesen Donauübergang mit dem der Rumänen am 1. Oktober d. J., welcher von so kurzer Dauer war, so zeigt sich, mit welcher Gründlichkeit das deutsche Unternehmen vorbereitet wurde, so daß es zu einem glücklichen Ausgang führte. Angesichts der nahe russischen Hilfe war ein Übergang unsererseits nur dann möglich, wenn auf einer Frontstelle starke feindliche Teile vernichtet geschlagen waren. Dies geschah durch die Schlacht am 18. November bei Targu-Jiu und durch den weiteren Siegesmarsch der Armee Falkenhayn, in südlicher Richtung. Wie schon so oft in diesem Feldzuge wechselte sich die beiden Heerführer im Norden und Süden erfolgreich ab. Auf die Erfolge Mackensen in der Dobrudscha folgten diejenigen Falkenhayns in Siebenbürgen und ebenso wurde der zweite Dobrudschasieg Mackensen durch neue Siege von Falkenhayn im Norden beantwortet. Aus ihrem strategischen Zusammenwirken wird jetzt ein taktisches Zusammenarbeiten, wodurch die unhaltbare Lage der Rumänen im nördlichen Rumänien noch mehr hervorbricht. Der Donauübergang in der Zeit vom 23. November ab ist ein neues Ruhmesblatt in unserer Kriegsgeschichte und ein neuer erfolgreicher Schritt auf dem Wege zur endgültigen Niederrichtung dieses Feindes.

Die Armee Mackensen vor Alexandria.

Mackensen und Falkenhayns Armeen bereits in Fühlung.

Rimnik Walcea im Mittale genommen.

Eine rumänische Kavallerie-Division von deutscher Kavallerie geflohen.

Französische Infanterie bei St. Mihiel abgewiesen.

Der Tagesbericht vom 26. November.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 26. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Nebel und Regen keine größere Kampfhandlung. Fortsch. durchgeführte Patrouillen. Unternehmungen medienburgischer Grenadiere und Jäger des Infanterie-Regiments Bremen nordöstlich von Arras brachten aus den englischen Gräben 26 Gefangene ein.

Nordöstlich von Beaumont holten Abteilungen des badiischen Infanterie-Regiments Nr. 185 4 Offiziere und 157 Engländer sowie ein Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung.

Heeresgruppe Kronprinz.

Im Apremont-Walde östlich von St. Mihiel griff nach starker Feuerbereitschaft französische Infanterie an; sie wurde abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nähe der Ostflöße, nördlich von Smorgon, sowie an der Serwetsh- und Schischak-Brücke nahm das feindliche Artilleriefeuer zu.

Russische Abteilungen, die dicht am Meere in der Gegend von Kraschin und bei Djerski im Gebiet des oberen Styr vorgingen, wurden zurückgetrieben.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Wieder griffen bei Bapa Reagra im Ghergho-Gebirge russische Kompagnien ohne jeden Erfolg unsere Stellungen an. Im Mittale ist Rimnik Walcea genommen. Auf den Höhen nördlich von Curtea de Arges leistet der Rumäne noch hartnäckigen Widerstand.

Im Gelände östlich des unteren Alt hat unter Führung des Generalleutnants Graf v. Schmadow deutsche Kavallerie eine sich zum Kampf stellende rumänische Kavallerie-Division geworfen und ist in siegreichem Vorwärtsschreiten.

Die vom Alt ostwärts führenden Straßen sind mit flüchtenden Fahrzeugkolonnen belegt. Ihr Weg ist durch in Brand gesteckte Ortschaften gekennzeichnet.

Mit den über die Donau gegangenen Kräften ist Fühlung aufgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Ein durch Feuer von See unterstützter Vorstoß feindlicher Schiffe längs der Küste gegen den rechten Flügel der Dobrudscha-Armee scheiterte.

Unter den Augen des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist der Uferwechsel der für die weiteren Operationen in Westrumänien bestimmten Donau-Armee planmäßig durchgeführt. Wir stehen vor Alexandria.

Bei Überwindung des infolge des Tauwetters hoch angeschwellenen Stromes durch die Kampftruppen wirkten in hervorragender Weise neben unseren braven Pionieren auch Teile des kaiserlichen Motorbootkorps, der 8. und 9. Donau-Flottille unter Kommando des Linien-Schiff-Kapitän Lucich, und die österreichisch-ungarischen Pionier-Abteilungen des Generalmajors Gausl mit.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendberichte der deutschen Heeresleitung.

W. T. B. Berlin, 26. Nov., abends. (Amtlich.) An der Somme nur geringes, östlich St. Mihiel nachmittags lebhaftes Artilleriefeuer.

Am mittleren und unteren Alt Fortschritte; die bei Siftow übergegangenen Teile der Heeresgruppe Mackensen gewonnen Boden.

An mazedonischer Front Ruhe.

W. T. B. Berlin, 26. Nov., abends. (Amtlich.) Außer südlich Soukavessnes vormittags gescheitertem französischem Vorstoß im Somme-Gebiet nichts Wesentliches.

In Balachei planmäßige Fortschritte.

In Dobrudscha und an mazedonischer Front für uns günstig verlaufene Kämpfe.

Die Lage im Westen.

Kein Angriff an der Westfront.

Großes Hauptquartier-West, 24. Nov. Die schweren Schläge, welche die verbündeten Heere durch den verlustreichen Zusammenbruch ihrer letzten Angriffe erlitten haben, sind offenbar noch nicht so weit überwunden, daß sie an die hartnäckige Fortsetzung der Somme-Angriffe denken konnten. Ein englisches Teilunternehmen, welches sich von Westen und Süden gegen Serre richtete, erlitt in unserem Sperrfeuer. Nördlich von Serre wurde ein englischer Rauchangriff wahrgenommen, der unschädlich blieb. Patrouillenbörse zwischen Gueudecourt und Led. Koeufs, die sich in engerem Raume hielten, wurden abgewiesen. Selbst die Artillerietätigkeit blieb, wie in den letzten Tagen, für die Verhältnisse der Somme-Schlacht in mäßigen Grenzen, und nur den Abschnitt zwischen Sailly und dem Peter-Waast-Walde überschüttete der Feind mit einem unverminderten Granatenhagel. Südlich der Somme und an der ganzen übrigen Westfront außer in Flandern, wo das Feuer zunahm, erhielt sich der Artilleriekampf in seinem täglichen Takte. In der Champagne legten sich starke Batterien einzufrieden; dort blieben die Franzosen gestern auch zweimal erfolglos Gas ab. Ein englischer Monitor, der sich in respektvoller Entfernung von der Küste hielt, beschloß die Feinde ohne Wirkung. Englische Patrouillen wurden bei Amentières verjagt.

B. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Bedenkliche französische Handelsunterbilanz.

W. T. B. Bern, 26. Nov. Nach einer amtlichen Statistik weist der französische Handel für Oktober über 1,3 Milliarden Unterbilanz aus. Für die zehn Monate des laufenden Jahres über 11,5 Milliarden. Der „Temps“ verweist darauf, daß dieser an das Ausland geschuldete Betrag größer ist als das Ergebnis der letzten Kriegsanleihe.

Die feindlichen Berichte.

Französischer Heeresbericht vom 25. November, nachmittags. Vom Verlauf der Nacht ist außer der östlichen Beschießung nichts zu berichten.

Zustieg: Am 24. November zwischen 11 und 1 Uhr mittags bewar eine Gruppe englischer Wasserflugzeuge die Schiffe von Dillingen (Saargebiet). Im Verlaufe dieser Unternehmung wurden 1000 Kilogramm Explosivstoffe abgeworfen. Die meisten Geschosse trafen ihr Ziel. Ein feindliches Flugzeug wurde auf dem Rückweg abgeschossen.

Französischer Heeresbericht vom 25. November, abends. Nimmlich rege Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien in der Gegend des Forts Bauz. An der übrigen Front Beschießung mit Unterbrechungen.

Englischer Heeresbericht vom 25. November. Die feindlichen Batterien und Grabenmörser sind im Laufe des Tages gegen unsere Linien südlich der Ancre tätig gewesen. Unsere schwere Artillerie beschloß wichtige Punkte hinter der Front des Feindes. Das Wetter ist andauernd feuchtsch.

Der Krieg gegen Rußland.

Der Dumaabgeordnete Miljukoff unter Anklage.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 26. Nov. (ab.) Nach der „Petersburger Botschaft“ beabsichtigt die russische Regierung, den bekannten, der Radikelpartei angehörigen Abgeordneten Miljukoff unter Anklage zu stellen wegen seiner in der ersten Duma gehaltenen, von der Zensur beschlagnahmten Rede. Der Anklage liegt nach meinen zuverlässigen Informationen folgender Vorfall zugrunde: Miljukoff zitierte die von mehreren deutschen Blättern gebrachte Nachricht, daß Buchanan die Abweisung Sjasanows als eine Verfidie des Jaren bezeichnet hatte. Er betonte seine Verwunderung, daß derartige Nachrichten in der deutschen Presse erscheinen könnten. Ihre Veröffentlichung gefährde die Sache der Verbündeten aufs empfindlichste. In diesem Auftreten Miljukoffs sieht die Regierung eine Verletzung der Dumastatuten, weil erstens die Benennung einer fremden Sprache unstatthaft sei, und zweitens die Person des Jaren nicht in die Debatte gezogen werden darf. Das Stenogramm der Rede wurde dem Justizminister zwecks Ausarbeitung der Anklageschrift übermittelt. Der Vizepräsident der Duma, der die Bemerkung Miljukoffs durchgehen ließ, brachte in der letzten Sitzung der Duma eine Entschuldigung für seine Haltung vor. Er erklärte, daß er die deutsche Sprache nicht beherrsche, und darum den Inhalt von Miljukoffs Ausführungen nicht verstanden habe. Wegen der außerordentlich schwerwiegenden Bedeutung des Zwischenfalls sehe er sich jedoch genötigt, den stellvertretenden Vorsitz der Duma niederzulegen. Der ganze Zwischenfall, insbesondere die von Miljukoff in die Öffentlichkeit getragenen Nachrichten errögen in Petersburg im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen russisch-englischen Gegenjaß lebhaftes Aufsehen.

Ein neuer russischer Minister des Äußern.

Br. Stockholm, 25. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Amtlich wird mitgeteilt: Der bisherige Gehilfe des Ministers des Auswärtigen Keratow ist zum Minister des Auswärtigen ernannt worden.

Stürmers Rücktritt.

Br. Rotterdam, 25. Nov. (Fig. Drahtbericht. ab.) „Times“ berichtet aus Petersburg, daß sämtliche Parteien über die große politische Bedeutung des Rücktritts von Stürmer einig sind. „Nietich“ betont aber, daß nicht alle Wünsche der Duma-Mehrheit damit erfüllt wurden. Andere Minister, welche die Duma ernstlich beanstandete, blieben im Amt. „Nietich“ äußert mit Genehmigung der Zensur die Möglichkeit, daß auch der Minister des Innern in kurzem zurücktreten dürfte und daß auch ein tüchtigerer Minister des Äußern, als Stürmer war, ernannt werden wird.

Die Vollmachten des neuen russischen Ministerpräsidenten.

Br. Basel, 25. Nov. (Fig. Drahtbericht. ab.) „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, daß der neue Ministerpräsident Trebow ausgedehnte Vollmachten erhalten wird, so daß die bisherige Stellung eines primus inter pares in die eines Premierministers umgewandelt ist.

Auf der Karsthochfläche lebhafterer Geschüßkampf.**Erfolgreicher Fiegerangriff auf Tolmezzo. Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.**

W. T.-B. Wien, 26. Nov. Amlich verlautet vom 26. November mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden. Die Donau-Armee hat die Gegend von Alexandria erreicht.

Bei Durchführung des Uferwechsels, der durch eingetretenes Hochwasser besonders erschwert war, hatten die I. u. II. Donau-Flottille unter Kommando des Linienkapitän Lucid und österreichisch-ungarische Pionier-Abteilungen des Generalmajors Gangl hervorragenden Anteil.

Bei Umbrat, nördlich von Siston, wurde durch unser Feuer ein feindlicher Panzer abgeschossen.

Heeresfront des Generalobersten Grafen Joseph.

Deutsche Kavallerie unter Führung des Generalleutnants Graf v. Schmettow warf östlich des unteren Ritt eine feindliche Kavallerie-Division zurück. Ritt mit Salica im Mittelfeld wurde genommen; weiter östlich, wo der Feind noch heftigen Widerstand leistet, nähern sich unsere Truppen Gurtea De Argos. Ein neuer Angriff russischer Kompagnien in der Gegend südwestlich von Bekas blieb abermals erfolglos.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Russische Abteilungen, die bei Osierki am oberen Strich vorgingen, wurden durch unser Feuer vertrieben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche war der Geschüßkampf zeitweise etwas lebhafter.

Im Rätener Grenzgebiet beschloß die feindliche Artillerie einzelne Ortschaften.

Eines unserer Flugzeuggeschwader warf auf die Bahnanlagen und Baracken von Tolmezzo Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Gfyer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg Rumäniens.**Ein Armeebefehl des Königs von Bulgarien.**

Sofia, 25. Nov. Der König hat folgenden Armeebefehl an die gegen die Rumänen kämpfende dritte Armee gerichtet: „Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten der dritten Armee! Die erwarteten besseren Tage für die Vergeltung an unserem treulosen

nördlichen Nachbar sind rasch gekommen. Die Vorsehung hat Euch Gelegenheiten gekriert, mit Wucht und in ihrer ganzen Größe Eueren neuen Feinde die Wacht zu zeigen, die Euch umschließt. Unter Nachbar Rumänien hat uns angegriffen. Während, daß Eure Entschlossenheit, Eure Kraft geschwächt worden wären und daß jetzt der Augenblick gekommen sei, sein räuberisches Werk vom Jahre 1913 wieder aufzunehmen. Seine Unverschämtheit war beispiellos, heftigste aber auch die Kraft des Orkans, der die feindlichen Horden über die goldenen Gefilde der Dobrudscha, des Sieges unseres alten Königtums, wegte. Der ungleichliche Sturm auf die Festung Tutrafan, die ruhmvollen Schlachten bei Dobric und Silistria, der Angriff auf die mächtig ausgebauten Stellungen bei Kobotin und Teprajir, die Einnahme von Constantza, Medschidia und Cernavoda — all das wird für immer ein Sinnbild der unbesiegbaren bulgarischen Macht sein. Befehlt von dem Gefühl der höchsten Pflicht gegen das Vaterland, mächtig unterstützt von den tapferen, kriegstüchtigen deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen, in edlem ritterlichen Wettstreit auf dem Felde der Ehre Euch verbündeten Truppen, habt Ihr Werke geschaffen, die die schönsten Augenblicke in unserer Kriegsgeschichte kennzeichnen, und Eitel erfüllt mein Herz bei dem Gedanken daran, was Eure Tapferkeit vollbracht. Mit unverändertem Vertrauen in Eure unerschütterliche Haltung werde ich Euch den enthusiastischen Gruß der einzigen gesamten bulgarischen Nation und spreche Euch innigen Dank und Anerkennung aus, indem ich Euch Gesundheit und Kraft zu neuen, noch glänzenderen Taten wünsche. Gott, der Allmächtige, schütze Euch! Mit seiner Hilfe wird unser geheiligtes Werk mit einem Triumph abschließen.“

Die Fronten der Russen und Rumänen.

Br. Haag, 25. Nov. (Fig. Drahtbericht. ab.) Dem „Vaterland“ wird über die Verteilung der Entente-Truppen an der rumänischen Front gemeldet, daß die Russen die Verteidigung der Moldaugrenzen übernommen haben und daß das gesamte rumänische Heer in der Balachei konzentriert ist.

Zur Abberufung des russischen Gesandten in Bukarest.

(Drahtbericht unseres S.-Sonberberichterstatters.)

S. Stockholm, 25. Nov. (ab.) Der vor kurzem von seinem Posten abberufene russische Gesandte in Bukarest Wollewschij-Kosoff hat bereits Rumänien verlassen. Nach Bukarester Briefberichten ist der Unfrieden dadurch eingetreten, daß der Gesandte es nicht verstand, der Regierung Bratianus einzukommen, daß sie nur ein kleines Glied an der gewaltigen Kette der Verbündeten sei, und daß die Selbstopferung eines kleinen Staates für die gemeinsame Sache, dessen höchste Bestimmung sei. Infolgedessen hat sich das Verhältnis zu dem neuen Verbündeten nicht zu der gewünschten Einigkeit entwickelt. Wollewschij soll seinen Posten nicht ungern verlassen haben, weil er Bratianu sein Ehrenwort gegeben hat, solange ein Mann in Rußland lebe, solle Rumänien nicht in deutsche Hände fallen. Jetzt sei ihm der Boden zu heiß geworden.

Das Schicksal der rumänischen Quellen.

Br. Warschau, 25. Nov. (Fig. Drahtbericht. ab.) Unter dem Eindruck des Rückzuges der Rumänen aus Targu-Jiu trat in Bukarest eine Konferenz zusammen, die von dem aus Jassy beiseite Minister Costinescu geleitet wurde und die sich mit dem Schicksal der rumänischen Quellen beschäftigte. An der Konferenz nahmen sämtliche bevollmächtigten Vertreter der rumänischen Raphthindustrie und des Exporthandels sowie die bekanntesten Ingenieure und Geologen teil. Es wurde ein von den Vertretern der Raphthindustrie vorgelegter Plan zur Sicherung der rumänischen Erdölquellen eingehend besprochen. Von Seiten der Regierung wurde der Vorschlag gemacht, sämtliche Quellen zu zerstören, damit sie den feindlichen Interessen nicht dienstbar werden können. Diesem Plan widersprachen die Industrieinteressen und die fachverständigen Ingenieure in leidenschaftlicher Weise. Die Konferenz erkannte an, daß der Feind aus der Beseitigung der Ölfelder ungeheuren Nutzen ziehen werde, trotzdem diese es aber, Rumänien wichtigste Erbschätze und damit Rumäniens wirtschaftliche Zukunft zerstören, wollte man die Quellen vollständig vernichten. Man einigte sich schließlich darauf, nur die Betriebsanlagen zu zerstören.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 24. Nov. Generalsstabbericht vom 24. Nov. Mazedonische Front. Zwischen Ochrida-

und Prespa-See warfen wir starke feindliche Abteilungen zurück. An verschiedenen Punkten vor unseren Stellungen zwischen dem Prespa-See und der Cerna lebhaftes Artilleriefeuer. Östlich vom Cernabogen warfen wir drei nächtliche Angriffe des Feindes, der dabei blutige Verluste erlitt, zurück. Am Fuße der Belaschna Planina Ruhe. An der Struma schwache Artillerietätigkeit.

Rumänische Front. In der Dobrudscha näherten sich an Zahl überlegene feindliche Abteilungen unseren Stellungen und wurden durch Feuer unserer Artillerie zurückgeschlagen. Entlang der Donau bei Silistria, Tutrafan und Ruskul Artilleriefeuer. Bei Vigen, Orsova, Kom und Bidin besetzten unsere Abteilungen Donau-Inseln.

Die Ereignisse in Griechenland.**Griechenland in Erwartung des Ultimatum.**

W. T.-B. Athen, 25. Nov. (Neuter.) Man erwartet für morgen nachmittag ein Ultimatum. Wenn gegen die Auslieferung der Waffen Widerstand geleistet werden sollte, würden die Urheber des Widerstands verhaftet und die Holländer bestraft werden. Die Alliierten sind auf die schärfsten Maßnahmen gefaßt. Die Lage ist sehr ernst. In den Kreisen des königlichen Palastes wird erklärt, daß, obwohl der König die Übergabe der Waffen befiehlt, der Versuch, sie mit Gewalt zu nehmen, auf den Widerstand der Militärpartei stoßen würde. Der einzig mögliche Ausweg für Griechenland sei, wie Reuter behauptet, offenbar, nach dem Empfang des Ultimatum der Alliierten ein Ultimatum an Bulgarien zu richten.

Br. Amsterdam, 25. Nov. (Fig. Drahtbericht. ab.) Nach einem Athener „Times“-Bericht erwartet man dort mit größter Spannung die Lösung der Frage über die Auslieferung der Waffen. Wie es heißt, haben die griechischen Offiziere ehrenamtlich erklärt, sich einer Auslieferung zu widersetzen. In Athener diplomatischen Kreisen glaubt man aber, der König werde Zusammenstöße zu vermeiden suchen.

Venizelos' Kriegserklärung an Deutschland und Bulgarien.

W. T.-B. Bern, 26. Nov. „Corriera della Sera“ spricht die Ansicht aus, Venizelos bezwecke mit seiner Kriegserklärung, an Bulgarien und Deutschland, daß seine Truppen bei einem eventuellen Zusammenstoß mit Deutschen und Bulgaren nicht als Freischärler angesehen werden können.

Eine Unterredung mit Venizelos.

W. T.-B. London, 25. Nov. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Athen hatte ein Korrespondent der Zeitung „Rea Hellas“ eine Unterredung mit Venizelos über die Möglichkeit einer Verständigung mit der Athener Regierung. Venizelos sagte, er habe keine Hoffnung darauf, er würde aber schon zufrieden sein, wenn Athen von reaktionären Maßregeln absehen würde, sowie davon, diejenigen Personen zu terrorisieren, die sich der nationalen Bewegung anschließen wollten. Venizelos zeigte dem Korrespondenten den Text einer Erklärung, die von den königlichen Offizieren unterschrieben wurde. Diese verpflichten sich darin, die Kammeraden, die sich der nationalen Bewegung angeschlossen haben, in Zukunft weder als Vorgeführte noch als Untergebene anzuerkennen, und zwar auch dann nicht, wenn die Regierung sie nachsichtig behandeln sollte. Die Offiziere erklärten auf Ehrenwort, daß sie Überläufer nach dem Gesetz bestraft würden.

Der Krieg der Türkei.**Der amtliche türkische Bericht.**

W. T.-B. Konstantinopel, 25. Nov. Amtlicher Heeresbericht vom 21. Nov. (Verspätet eingetroffen.) An der persischen Front wurden verschiedene feindliche Aufklärungspatrouillen, die gegen Sidjar vorzudringen suchten, zurückgeschlagen.

Kaukasus-Front. Auf dem rechten Flügel wurde ein vierzig Kilometer langer Teil unserer in der Gegend von Rusch gelegenen Stellungen gleichfalls vorgeschoben, so daß wir in den letzten Tagen an diesem Flügel die Stellungen in einer Ausdehnung von neunzig Kilometer und einer

Unterhaltungsteil.**Königliche Schauspiele.**

Samstag, den 25. November: „Die Walküre“. Musikdrama in 3 Akten von Rich. Wagner.

An diesem Abend gastierte Frau Denora von der Berliner Hofoper in der Rolle der „Sieglinde“. Frau Denora ist unserem Publikum, von ihrem früheren Wirken an der hiesigen Bühne her, noch in guter Erinnerung. Ihre Kunstweise reißt nicht fort im wilden Flug der Leidenschaft, aber sie schmückt durch Reinheit und Gerechtigkeit der Empfindung. Ihre äußere Erscheinung ist so heldisch wie nur denkbar: so hochgebaut, so edel und edelmäßig. Wagners Ruf, den er einst zu Beginn seiner Bayreuther Festspiele ergehen ließ: „noch brauche ich eine Sieglinde! sie muß schlank sein!“ — hätte hier seine schönste Erfüllung gefunden. Nur fehlt es dieser Erscheinung mit den frommen Madonnen-Augen bisweilen an etwas mehr Freiheit und Schwung in der Haltung. Es gibt sich da manch allzu Bewußtes und Überlegtes kund, was dem Wesen dieses jubelnd sich ins Verderben stürzenden Wälsungen-Weibes widerspricht. An Stellungen und Bewegungen von Schönheit und Adel war bei alledem kein Mangel. Jedenfalls eine Sieglinde, die sich sehen lassen kann! Was das Hören betrifft, so hat das Organ der Frau Denora, das ehemals noch an mancher Verwundung krankte, an Schulung und Abrundung entschieden gewonnen, und es waren nur wenige Gipfelpunkte der Partie, wo man den Agenten noch etwas mehr Energie und Durchschlagskraft gewünscht hätte. Im übrigen dürfte man an der ganzen Natur dieser hochlauten und wohlgepflegten Stimme keine Freude haben; besonders im ersten Akt, wo für das Aufleuchten und Anwachsen des Mitleids, der Liebe, der innigen Hingabe sehr warmfühlende Töne gefunden wurden. Weniger vermochte der dramatische Ausdruck bei dem leidenschaftlichen Ausdruck der Angst und des Schreckens in der Fluchtscene des 2. Akts zu überzeugen. Doch nahmen wir die Kunstdarbietung wie sie ist: es bleibt genug des Schönen, Vornehmen und Wohlgelungenen; was denn auch vom Publikum anerkannt wurde.

Als „Siagmund“ gastierte aussehend Herr Pennarini, dessen stimmungsvolle Anlagen zwar nicht durch strahlenden Glanz bestechen, der sich aber in der oft musikalisch aufgesetzten Durchführung der Partie als ein gewandter, seiner Kunst sicher vertrauender Wagnerfänger bekundete.

Rum möglich, von den Gästen in dieser Oper zu berichten, ohne im Vorübergehen auch die einheimischen Mitglieder zu nennen; namentlich Herrn de Garmo als „Wotan“, Fräulein Englerth als „Brünhilde“, Fräulein Haas als „Freia“: wie durchdringend beherrschen sie jetzt ihre Aufgaben; wie klingt jeder Ton, wie tönt jedes Wort, wie spricht jede Bewegung! Gewiß, daß auch die übrigen Mitwirkenden zum guten Gesamteindruck der Vorstellung das Ihrige beigetragen haben.

Residenz-Theater.

Samstag, den 25. November. Aufführung: „Alt-mutter“. Bauerndrama in 4 Aufzügen von Fritz Philipp. Am Mittwoch, den 1. November, brachten wir in unserem Morgenblatt aus der Feder unseres geschätzten K. P. Mitarbeiters eine kritische Würdigung über Fritz Philipp's Bauerndrama „Alt-mutter“. Aber es war nur eine Würdigung nach dem Lesen des Buches. Am Samstag nun gelangte das Stück im Residenz-Theater zur Aufführung, und was K. P. bereits vorausschauend von dem Stück prophezeigte, hat sich in schönster Weise erfüllt. Dieses Drama, so reich an tiefen, poetischen Gedanken, an Bildern und Vergleichen, so frei von jedem Puppentheaters, das ganz schonungslos die Wirkung des Kriegs auf die Gemüter der Bauern preisgibt, hat einen bleibenden Wert. Es ist im besten Sinne feinsinnig.

Und wenn wir in einigen Jahren unser seelisches Gleichgewicht gänzlich wiedergewonnen haben, wenn wir erst den richtigen Abstand erhalten zwischen dem Ernst und Jekt, wird das Stück noch weit mehr interessieren, als es am Samstag der Fall war. Wir stehen so mitten drin im Krieg, daß es gar selbst am amnestet, wie erschauern die Bauern find, als die Kriegsgerüchte zu ihnen dringen, wie sie verzagen wollen bei der Kriegserklärung.

Das sind Eindrücke, die später vollständig verschwinden, die dann das Stück viel geschlossener erscheinen lassen.

Das Werk errang eine sehr beifällige Aufnahme, wiewohl aber wohl noch viel wärmer aufgenommen worden, wenn der Autor anwesend hätte sein können. Aber Herr Philipp waltet seines Amtes an der Somme, und so trat Direktor Dr. Rauch vor, um sich für den Verfall im Namen des Abwesenden zu bedanken. Dr. Rauch hatte das Stück mit viel Liebe und Umsicht in Szene gesetzt und für eine ständige Aufführung gesorgt. Einen starken Anteil am Erfolg des Abends gehörte auch Frau Andrée-Hubart für ihre „Alt-mutter“. Eine prächtige Waise, voll von künstlerischem Realismus, das Spiel fast ganz aus einem Guß. In den hochdramatischen Stellen dürfte wohl etwas weniger weise sein, aber es ist sicher anzunehmen, daß diese prächtige Künstlerin ihr Spiel bei Wiederholungen noch mehr abrundet und vertieft, denn im stummen Spiel zeigte sich viel starke Innerlichkeit. Eine bessere „Alt-mutter“ wird der Dichter wohl kaum für sein Werk finden. So muß er sie vor Augen gehabt haben, so tragisch, so knorrig und stark, wie aus Holz geschnitten, aus dem starken Holz des Franzosenbaums, er inmitten der Raubbäuer Stube steht und die Dede stützt. Neben dieser prächtigen „Alt-mutter“ hatten die übrigen Mitwirkenden kein leichtes Spiel. Aber auch Frau v. Bendorff übernahm durch den verständnisvollen Realismus ihrer Rolle und durch ihr Spiel, das reich war an guten Augenblicken. Das Visionäre dürfte aber Frau v. Bendorff ruhig ein wenig unterstreichen, besonders zuerst, da sie bereits vorher so voraussetzt. Diese Stelle ging wirkungslos verloren, und so blieb auch der spätere Jörnensausbruch von Peters Mutter gegen die „Seherin“ unverständlich, als die Urschleim die Raubbäuerin beschuldigte, ihren Sohn durch übernatürliche Kräfte in den Tod getrieben zu haben.

Frau Hausa fand den rechten Ton für die Magd Katharine, und Herr Jhle war zuweilen recht lustig und charakteristisch als Schneider. Die Herren Pfeifer, Kleinknecht und Bugge verdienen ein Lob — allerdings nur für ihre guten Masken. Sie stellten echte Bauerntypen dar.

So ist denn Herr Philipp gelungen, was bisher so wenig gelang. Er schuf ein wertvolles Kunststück — denn ein echter Dichter ist es, der hier die Feder führte. B. v. N.

mittleren Tiefe von zehn Kilometern vorfanden. Rumpfe, die unsere Verfolgungsabteilungen an dieser ganzen Front besonders erblich gegen Nigbi gegen feindliche Nachhutten lieferten, entwickelten sich zu unseren Gunsten. Wir machten Gefangene und erbeuteten Kriegsmaterial. Die Zahl der russischen Überläufer nimmt täglich zu. An den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Der Krieg gegen England.

Amerikanische Betrachtung der Kriegslage.

W. T.-B. New York, 18. Nov. (Hauptstadt vom Vertreter des B. L.-B. Verspätet eingetroffen.) In Erwiderung auf gewisse Meinungsäußerungen, als gehe aus den Nachrichten und Mittheilungen hervor, daß die Allirten überall siegreich seien, beschäftigt sich „New York American“ in einem zwei Spalten langen Leitartikel damit, die Meldungen und Nachrichten zu beleuchten und auseinanderzusetzen, daß die Tatsachen die erwähnten Meinungen nicht rechtfertigen. Es wird betont, daß alle Kabelmeldungen die Zensur in London passieren müssen und abgeändert oder unterdrückt werden, wobei Tatsachen angeführt werden, um zu zeigen, in welchem Umfang solche Nachrichten in England verstümmelt werden. Das Blatt bespricht die so „verzerrten“ Meldungen und sagt: Selbst wenn wir diese verzerrten Nachrichten als durchaus wahr von London entgegennehmen, so ist in ihnen nichts enthalten, das jemand, der in Europa Bescheid weiß, dazu bringen könnte, zu glauben, daß die Allirten wahr sind, der Deutschen Herr zu werden. Unter Hinweis auf die Meldungen und die Überschriften der New Yorker Zeitungen vom 15. November heißt es dann: Diese Meldungen und Überschriften sehen nicht so aus, als ob England voll fröhlichen Vertrauens wäre, sondern sie zeigen deutlich die sehr gefährliche Lage, in der die Tatsachen entweder zum großen Theil unterdrückt oder unklar dargestellt oder sogar in ihr Gegenteil verkehrt werden. Die Nachrichten lassen keinen überwältigenden Sieg erkennen, sie geben dem gelegentlichen Zeitungsleser den Eindruck, daß die Allirten immer fliegen, die deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Streitkräfte nur kleine örtliche Erfolge erringen, aber ein wohlunterrichteter und kritischer Geist erkennt, daß die sorgfältig verhebelten Operationen in Rumänien von größter Bedeutung und weitreichend sind. Die Offiziere der neutralen Staaten sind hauptsächlich darüber getheilter Meinung, ob der Krieg unentschieden bleiben oder mit einem deutschen Sieg enden wird, wenn er um ein oder zwei weitere Jahre verlängert wird. Wir kennen nicht einen, der glaubt, daß die Mittelmächte erdrückt werden können, und diese sachverständigen Beobachter ziehen ihre Schlüsse lediglich aus klaren Tatsachen, die selbst in denzensurirten und verstümmelten Telegrammen nicht ganz verheimlicht werden können. Wenn das englische Volk die Wahrheit kenne, so würde es wenig Hoffnung haben, den Krieg fortzusetzen. Das amerikanische Volk aber würde, selbst wenn es gestungen wäre, sich auf die unglauwürdigen Mittheilungen zu verlassen, die von der britischen Zensur durchgelassen werden, doch an der Überzeugung festhalten, daß der Krieg unentschieden enden würde, wobei die Möglichkeit eines deutschen Sieges offen bleibe.

Die englischen „Schwarzen Listen“.

Das Urteil eines amerikanischen Rechtslehrers.
W. T. B. New York, 17. Nov. (Hundstreich des Vertreters von B. L. B. Verspätet eingetroffen.) Professor Stowell von der Columbia-Universität, eine Autorität auf dem Gebiete des Völkerrechtes, schreibt in einem Aufsatz im „New York American“ über die englischen Schwarzen Listen: Die britische Regierung hat durchaus kein Recht, eine Kontrolle über den Handel jeder Nation auszuüben. Die richtige Antwort auf das britische Vorgehen wären Vergeltungsmaßnahmen gewesen.

Die Neutralen.

Die Saltung Norwegens.

Christiania, 24. Nov. Die gesamte heutige Presse schenkt auffallend große Aufmerksamkeit der immer bedrohlicher werdenden Ernährungsfrage in England und Frankreich, der dort beachtlichsten Einführung besonderer Kriegsbernährungsämter und siccischer Tage, was zum Beispiel „Aftenposten“ als Hauptphänomen der gegenwärtigen Kriegslage durch große Überschrift „Die Ernährungsfrage in Großbritannien und Frankreich im Vordergrund“ hervorhebt. Gleichzeitig gibt das Blatt an anderer Stelle ausführlich einen „Morningpost“-Artikel über die Lage wieder und dessen Worte, die Deutschen seien in Virillichkeit heute die Sieger, Großbritanniens Weltreich sei ernstlich bedroht, falls Deutschland nicht besiegt werde. Wie ernstlich Norwegen jetzt zur Selbstverteidigung und zur Wahrung unabdingbarer Neutralität entschlossen ist, geht unter anderem hervor aus einer dieser Tage aus Einladung der Regierung erfolgten Besichtigung der staatlichen Waffen- und Geschossfabriken sowie des Militärflugplatzes und der neuen Versuchstätten zur Herstellung von Kampfflugzeugen durch norwegische Pressevertreter, die in ausführlichen Artikeln die in letzter Zeit erfolgten bedeutenden Erweiterungen dieser Anlagen sowie die eifrig betriebenen Anfertigungen von Kriegsgeschützen schildern.

Zurückziehung von Munitionsaufträgen in Amerika.

Br. Haag, 25. Nov. (Fig. Drahtbericht, ab.) Der „Exchange Telegraph“ meldet aus New York: Die jetzt offiziell bestätigte Nachricht von der Zurückziehung großer Munitionsaufträge der Verbündeten in den Vereinigten Staaten im Wert von 214 Millionen Dollar hat an der New Yorker Börse eine merkwürdige Abkühlung aller Industriewerte hervorgerufen. Die Berufsspekulanten scheinen jedoch schon vor einiger Zeit die Zurückziehung erwartet zu haben, denn sie hatten schon vor mehreren Wochen entsprechende Vorkehrungen an der Börse getroffen. Die Kurse sind auf Grund der letzten Meldungen für eine Anzahl Industriewerte um 3 bis 5 p. C. herabgegangen.

Aus den verbündeten Staaten.

Der neue deutsche Botschafter in Wien.

W. T. B. Wien, 26. Nov. Botschafter Graf Wedel hat heute die Geschäfte der deutschen Botschaft übernommen. Mittags machte er dem Minister des Außern, Baron Burian, seine Aufwartung.

Deutsches Reich.

Weiterberatung des Gesetzentwurfs, betr.
den vaterländischen Hilfsdienst.

W. T.-B. Berlin, 25. Nov. Im Hauptauschuß des Reichstags erklärte der Staatssekretär des Innern, er müßte wiederholt hervorheben, daß der Zwang lediglich als eine ultima ratio im Innergrund stehe und die Durchführung der Hilfsdienstpflicht im weitesten Maße aus dem Veden organisierter Freiwilligkeit aufgebaut werden solle. Auch das Arbeitsverhältnis derjenigen Hilfsdienstpflichtigen, die zwangsweise zu einer Beschäftigung überwießen werden, sei genau so anzusehen, als wäre es in freier Vereinbarung zustande gekommen. Hieraus ergebe sich dann von selbst, daß die Militärgesetze auf die im Hilfsdienste tätigen Personen, die nicht zum Heeresgefolge gehören, keine Anwendung fänden. Wo länger laufende private Arbeitsverträge bestünden, würden sie natürlich durch die Aufforderung, sich eine Tätigkeit im Hilfsdienste zu suchen oder durch die Überweisung zu einer Hilfsdienstbeschäftigung aufgehoben. Eine Entschädigung für den aus der Vertragsauflösung entstehenden wirtschaftlichen Nachteil könne hier natürlich ebenfalls in Frage kommen wie bei militärischer Einberufung. Richtig sei, daß der Zwang bei der Hilfsdienstpflicht unmittelbar für die Arbeit in einem privaten Unternehmen ausgeübt werde, und daß aus dieser Tatsache sich gewisse Folgerungen ergeben würden. Er persönlich sei der Ansicht, daß es das richtige sein werde, diese Folgerungen auf dem Gebiete der Vesteuerung der Kriegsgewinne zu suchen. Der Redner erneuerte seine Versicherung, daß jeder Versuch, das Hilfsdienstgesetz oder die militärische Reklamation auf einem Boden zu auszuheben, nicht nur auf die entschulteste beurteilt, sondern auch von den Behörden auf einschneidende bedämpft würde. Die Frage der Gewinnbeschränkung derjenigen Unternehmungen, die durch das Hilfsdienstpflichtgesetz neue Arbeitskräfte erhalten, sei außerordentlich schwierig und verwickelt. Er sei noch reiflicher Überlegung der Ansicht, daß die Lösung des Problems am besten mit Hilfe der Besteuerung gelinge. Die Frage werde weiter mit der größten Sorgfalt geprüft und bearbeitet, es gehe aber nicht an, die Einführung der Hilfsdienstpflicht mit ihr zu verzögern und hierdurch zu verzögern. Der Staatssekretär ging dann noch auf die Schwierigkeiten ein, die sich in der Praxis bei der Stilllegung beziehungsweise Zusammenfassung der Betriebe ergeben würde. Bei größeren Betrieben, namentlich in den Industrien, die, wie die Textilindustrie, ihren Arbeiterbestand schon jetzt nur sehr unvollkommen ausbilden, würde sich mit Hilfe der industriellen Organtisation eine Verständigung über die Stilllegung oder Umstellung wohl in den meisten Fällen durch eine freie Vereinbarung erzielen lassen. Weniger einfach dagegen lägen die Verhältnisse bei mittleren und kleineren Betrieben. Hier werde man manchmal fragen müssen, ob die wenigen Arbeitskräfte, die aus einem solchen Kleinbetriebe herausgezogen werden könnten, die Witze und Opfer, die mit der Stilllegung oder Umstellung verbunden sind, lohnen. Er habe die feste Zuerkennung, daß in der praktischen Durchführung für alle diese jetzt grundmäßig außerordentlich schwierig erscheinenden Fragen Lösungen gefunden würden, die gerecht und zweckmäßig sind, und mit denen sich alle Beteiligten abfinden können. — Am Montagvormittag wird die Einseilerörterung der Paragraphen beginnen.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

W. T. B. Berlin, 25. Nov. Der Ältestenausschuß des Reichstags hat vor Beginn der Vollversammlung zur Beratung der Geschäftskasse zusammen und einigte sich dahin, die nächste Sitzung der Vollversammlung für Mittwochnachmittag anzusetzen. Allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, an diesem Tage das vaterländische Hilfsdienstgesetz womöglichst in allen drei Lesungen zu erledigen. Der Hauptauschuß hofft, bis Mittwoch die Beratung des Gesetzes zu Ende führen zu können.

Botschafter Gerards Rückkehr nach Berlin.

W. T. B. Berlin, 25. Nov. Die amerikanische Botschaft teilt mit, daß die Gerichte, monach Botschafter Gerard nicht auf seinen Posten in Berlin zurückkehre, jeglicher Grundlage entbehren, und daß er sich tatsächlich binnen kurzem nach Berlin begeben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zum Ableben der Großherzogin-Mutter Adelheid

In feierlicher Weise fand Samstagabend gegen 6 Uhr die Überführung des Leiches der Großherzogin-Mutter Adelsheid von Duxburg vom Schloß in Königsfeld in die evangelische Kirche statt, wo sie unter einer Hülle von Blumen aufgebahrt wurde. Dem Sarg folgten sämtliche Vereinsmitglieder am Schloß anwesenden Fürstlichkeiten. Nach der Aufbahrung hielt Hofprediger Vender eine kurze Trauerandacht. Gestern war die Kirche während einiger Stunden für die Besichtigung des Sarges geöffnet. Fast alle Einwohner Königsfelds sowie zahlreiche Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung stellten der verschiedenen ehemaligen Landesmutter den letzten Besuch ab, teilweise unter Niederlegung prächtiger Kranzspenden. Die erste Trauerandacht in der Kirche sah gestern eine überaus große Trauergemeinde, unter der sich auch die meisten fürstlichen Herrschaften befanden. Die Ansprache hielt Generalsuperintendent Hof- und Domprediger a. D. C. H. h. (Wiesbaden). Eine zweite Andacht findet Montagabend statt, die von Hofprediger Vender geleitet wird. Zu der Trauerfeier am Dienstagmorgen haben nur besonders geladene Gäste Zutritt. Der kirchlichen Einsegnung schließt sich unmittelbar die Überführung des Sarges nach dem Bahnhof Degg. Weilburg an. Zu den Trauerfeierlichkeiten ist gestern auch die Königin Olga von Württemberg im Königsfelder Schloß eingetroffen.

Zur Stunde der Beisetzung der Großherzogin-Mutter
Weisheit von Luxemburg, Herzogin von Nassau, die am
Dienstagmittag um 1 Uhr in Weisburg stattfindet, werden
nach Befehl des Vorstandes der evangelischen Kirchengemeinde
Wiesbaden die Glocken der Mariikirche
gelaute werden zum Zeichen des dankbaren Gedankens
an alle Wohlthat und Förderung, welche die hohe Fürstin
unserer Kirche zu Theil gebracht hat.

und ihr Haus der hiesigen evangelischen Gemeinde, besonders auch bei der Erbauung der Marktkirche, zugewendet haben.

— Zur Warnung für andere. Eine Frau aus Schiefenstein, die, wie die meisten Leute, mit der ihr für ihren Haushalt zureichenden Kartoffelmenge nicht auskam, änderte einen über 25 Pfund lautenden Waagschein auf 45 Pfund um. Das Wiesbadener Schöffengericht verurtheilte die Frau wegen Urkundenfälschung zu der geringst zulässigen Strafe von 1 Woche Gefängnis.

— Petroleum. Die Stadt erhält für den Monat Dezember 6800 Kilogramm Ausgleichspetroleum zur Verteilung. Wie aus dem Angegeißen der heutigen Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ ersichtlich sein wird, erfolgt die Ausgabe von Bezugsmarken am Dienstag und Mittwoch dieser Woche für die vorberechtigten Heimarbeiter und Landwirte und am darauffolgenden Donnerstag und Freitag für die übrigen Haushaltungen, die weder Gas noch elektrisches Licht zur Verfügung haben. Um eine glatte Abwicklung der Marktausgabe zu ermöglichen, bittet die Verteilungsstelle um genaue Einhaltung der in der Bekanntmachung vorgeschriebenen Reihenfolge. Es wird jeder Berechtigte die ihm zustehende Rente erhalten.

— **Prüfungstermine an Seminaren und Präparandenanstalten.** Das Königl. Provinzial-Schulcollegium für die Provinz Hessen-Nassau hat für das Jahr 1917 u. a. die folgenden Prüfungstermine für die Aufnahme von Schülern an den Seminaren und Präparandenanstalten in der Provinz festgesetzt: Dillenburg: Lehrerseminar: Beginn der schriftlichen Aufnahmeprüfung am 27. September, der mündlichen am 28. September. Am Lehrerseminar zu Montabaur ist der Beginn der schriftlichen Aufnahmeprüfung auf den 19. März und der mündlichen auf den 22. März festgesetzt. Am Lehrerseminar zu Hungen beginnt die schriftliche Aufnahmeprüfung am 29. März und die mündliche am 30. März. Dieselben Termine sind auch für das Lehrerinnen-seminar zu Götville festgesetzt. In der Präparandenanstalt Herborn sind die schriftlichen und mündlichen Aufnahmeprüfungen auf den 2. Oktober gelegt.

— Ein bemerkenswertes Eingeständnis. So sehr unsere Gegner sich stets bemühen, die Lage ihrer Kriegsgefangenen in den deutschen Lagern in möglichst ungünstigem Licht erscheinen zu lassen, entschließt ihnen doch hier und da wider ihren Willen das Eingeständnis, daß für ihre Landsleute in den deutschen Gefangenenlagern in jeder Hinsicht bestens gesorgt ist. Unter dem Vorstiz von René Vallotton hat sich eine Vereinigung „Das Buch des Kriegsgefangenen“ gebildet, die sich im „Journal de Genève“ auch an das deutschschweizerische Publikum um Überlassung geeigneter Bücher und Zeitschriften wendet. Interessant ist es nun, daß der Aufruf selbst zugeben muß, daß nahezu in sämtlichen deutschen Lagern eine Bibliothek für die Gefangenen sich befindet, und daß nur wenige Lager mit Büchern zu versorgen sind. Diese Tatsache beweist, wie sehr man sich in Deutschland die geistige Fürsorge für die Kriegsgefangenen angelegen sein läßt. Das „Journal de Genève“ möge einmal bei seinen Freunden in Paris nachfragen, wie viele französische Lager eine Bibliothek besitzen!

— Personal-Nachrichten. Dem Rentmeister Seimbach in Wiesbaden wurde der Charakter als Rechnungsrat verliehen. — Der Eisenbahnhofsleiter 1. Kl. L. Schwarz von Viehbach

— **Schmidel mit Mierles.** Das öffentliche chemische Untersuchungsamt in Minden i. W. hat vier Proben Dierlagmittel, welche von der Firma Schönhardt, S. m. b. H. in Hannover, hergestellt sind, untersucht. Von diesen Proben wurden eine von einem Privathaus und drei von Behörden eingeliefert. Das Untersuchungsergebnis war folgendes: Probe 1: 98.15 Proz. Wasser, 1.85 Proz. Trodensubstanz; Probe 2: 98.43 Proz. Wasser, 1.57 Proz. Trodensubstanz; Probe 3: 98.49 Proz. Wasser, 1.51 Proz. Trodensubstanz; Probe 4: 98.27 Proz. Wasser, 1.73 Proz. Trodensubstanz. Die Trodensubstanz bestand bei allen Proben aus Pflanzenschleim mit etwas Porrkost. Alle vier Proben waren beim Eintreffen im Untersuchungsamt von Schimmelpilzen und anderen Bakterien stark durchsetzt. Das Untersuchungsamt hat bei der Staatsanwaltschaft in Hannover die Einleitung des Strafverfahrens gegen die Firma Schönhardt wegen Täuschung und Betrugs beantragt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

□ Sonnenberg, 25. Nov. Die demnächst für die Zeit vom 27. November bis 24. December zur Ausgabe kommenden Fleischkarten tragen auf den einzelnen Wochenblättern die Nummern 1 bis 10. Es wird also entsprechend der Menge Fleisch, die zur Verteilung kommt, in Zukunft nur die Zurückgabe der Marken 1 bis 4 oder 5 oder 6 erforderlich sein, so daß auf jede Karte 25 Gramm Fleisch entnommen werden können und daß die weiteren Marken zur Verhütung des Kartenmißbrauchs bleiben. — Von der Gemeinde und den freiwilligen hiesigen Vereinen werden zum Festen des dankbaren Gedenkens an die hiesigen Kriegsteilnehmer der Weihnachtsgaben zur Verwendung kommen. Es soll jedes Palettschneide, Genießerin, Leibel, Hoorren und Hoorreiter enthalten. Die Palette, die nach dem Osten und Südosten bestimmt sind, wurden bereits am 24. November eingebackt und am folgenden Tage zur Post befördert. Am Montag, den 27. November, werden von Frauen und Mädchen aus der hiesigen Gemeinde die weiteren Palette festgelegt werden.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Studentinnen und Zivildienstpflicht.
ht. Frankfurt a. M., 26. Nov. Eine stark besuchte Versammlung der Frankfurter Studentinnen sprach sich nach eingehenden Vorträgen der Damen Lud. Mattbaei, Wertheimer und Nicol für die Zivildienstpflicht aus und stellte sich in einer Entschiedenheit dem Vaterlande freiwillig zur Verfügung.

Sport und Luftfahrt.

* Aufg. II Sportverein Wiesbaden schlägt Victoria-Rhein-
burg in der 1. H. (Halbzeit 2:0). Die Wiesbadener Stürmer-
reihe war verregnet auf dem Ballen und entschied das Spiel.
Zwischen Sportverein Wiesbaden und Fußballsportverein Frank-
furt fällt nunmehr die Entscheidung.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hauptgeschäftsführer: H. Degerhorst.

Verantwortlich für bayerische Politik: A. Degerberg, für Auslandspolitik:
Dr. phil. E. Sturm; für den Unterrichtswesen: H. v. Baumbach; für Hoch-
schulen und Vorträgen und den Hochschullehrern: J. H. v. Diefenbach; für
Schulwesen: J. v. Diefenbach; für „Geist und Kultur“: J. H. v. Losander;
für „Brennstoffe und die Eisenbahn“: J. Losander; für den Handelsteil: M. G.
für die Anzeigen und Befragen: C. Drenck: Druck: Kautz in München.
Preis und Verlag der L. Heilendörfer'schen Verlagsbuchhandlung in München.

Eröffnung der Schließung: 12.34.1 Uhr.

Kunstliche Anzeigen

Hotelversteigerung.

Am 4. Dezember 1916, vormittags 10 Uhr, wird das in Laugenschwalbach, Adolfsstraße 36, belegene Hotelanwesen „Preussischer Hof“, früher Russischer Hof, bestehend aus:

- a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,
- b) Saalbau,
- c) Wohn- u. Dekonomiegebäude,
- d) Scheune mit Stall,
- e) Remise,
- f) Stall und Remise,
- g) Nebengebäude mit Regelfabrik,
- h) Trockenhalle, sowie 2 Acker im Stadterring

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert. Lage 120,000 Mark. F 369

Laugenschwalbach,
den 24. November 1916.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschl. März — um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, 13. Sept. 1916.
Städtisches Komitee.

Nichtamtliche Anzeigen

Seltenes Angebot!

50 Stück Zigarren
Mk. 6.25

altes Lager — hochfeine Qualität
bei 1254

Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Ziehung 4.—7. Dezember

+ Rote Kreuz +
Geld-Lotterie

des Zentral-Komitees von Rotes Kreuz
545 454 Lose und 17 651 Geldgewinne
im Gesamtwert von Mk.:

600 000
Hauptgewinn Mark

100 000

50 000

30 000

20 000

usw. Rote Kreuz Geld-Lose Original-Mk. 3.30
Porto und Liste 35 Pf. extra.

Lud. Müller & Co.
Berlin W. 56, Werderscher Markt 10.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller

Geldkerzen

von längster Brenndauer,
Leuchterkerzen

nur beste Qualitäten,
Christbaumkerzen

nicht tropfend.
M. D. Gruhl, 11 Kirchgasse 11.
Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Telefon 2199.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Seifen, Lichte, Büchsenwaren usw.

Bekanntmachung.

Kohlen für verschämte Arme.

Durch die Willkür der Wiesbadener Einwohnerschaft war die städtische Armenverwaltung im verflossenen Winter in der Lage, 1136 Str. Kohlen an verschämte Arme, die durch Arbeitslosigkeit oder aus sonstigen Gründen sich in Not befanden, öffentliche Armenunterstützung aber nicht in Anspruch nehmen wollten, abzugeben. In diesem Winter treten die Ansprüche infolge des Krieges, der anhaltenden Feuerungsverhältnisse und der zu erwartenden Arbeitslosigkeit besonders häufig an uns heran. Wir sind aber nur dann in der Lage, dem vorhandenen Bedürfnis Rechnung zu tragen, wenn uns für den genannten Zweck ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Wir erlauben uns daher, an die hiesige Einwohnerschaft die ergebenste Bitte zu richten, uns durch Zuwendung von Geschenken in die Lage zu versetzen, den verschämten Armen die äußerst zweckmäßige Unterstützung an Kohlen zu gewähren.

Gaben, deren Empfang öffentlich bekanntgegeben wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation, und zwar die Herren: Stadtrat Wilhelm Kraft, Viehbrücker Straße 33; Stadtrat C. L. Ziegenhagen, Handlung, Bleichstraße 9; Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Proebsting, Möhlstraße 3; Stadtverordneter Bauunternehmer Ochs, Kaiser-Friedrich-Ring 74, Erdgeschoss; Stadtverordneter Rechnungsrat Busch, Seerabenstraße 33; Bezirksvorsteher Rentner Zinsal, Rahmstraße 6. 1; Bezirksvorst.-Stellvertreter Lehrer Heinrich, Erbacher Straße 6; Bezirksvorsteher Privat-Karl Abt, Albrechtstraße 31; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Schlossermeister Karl Philipp, Hellmündstraße 37; Bezirksvorsteher Rentner Kadesch, Quersfeldstraße 3; Bezirksvorsteher Lehrer Friedrich Hartmann, Dreiviertelstr. 7; Bezirksvorsteher Kaufmann Kögner, Emmer Straße 8; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Kuchholdt, Rothrauer Straße 24, 2; Bezirksvorsteher Kaufm. Stritter, Kirchgasse 74; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Rentner Reichard, Müllerstraße 4; Bezirksvorsteher Schuhmacher Rumpf, Saalgasse 18; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Hotelbesitzer Georg Sahn, Al. Burgstr. 6; Bezirksvorsteher Kaufmann Reiss, Marktstr. 22, sowie das städtische Armen-Büro, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 22.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt: Der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“, Tagblatthaus, Schalterhalle; Herr Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14, Zweiggeschäft Wilhelmstraße 2, Neugasse 2 und Rheinstraße 123a; Herr Hoflieferant Emil Hess, Gr. Burgstraße 16; Herr Hoflieferant Karl Koch, Papierlager, Ede-Richelsberg und Kirchgasse.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1916.

Ramens der städt. Armen-Deputation: Borgmann, Beigeordneter.



Alle Druckfachen
für den
Weihnachtsverkehr
fertigt in flotter, neuzeitlicher Ausführung, prompt u. preiswürdig die

K. Schellenberg & Co.
Hofbuchdruckerei

Kontore:
„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21
Fernsprecher Nr. 6650/53.

Aufgesprungene Haut Puroderma-Glycerin
ist ein gutes Mittel für rauhe und spröde oder durch Frost beschädigte Haut. 12 43
Schütznhof-Apotheke, Langgasse 11.



mit ihren reizenden Linien entsteht ganz von selbst mit der gesetzl. gesch. Unterlage „Modelform“. Nur 15 g schwer und von der ungetrübtesten Hand anwendbar. Preis Mk. 3.—, dazu gratis mein neues Lehrbuch zum Selbstfrisieren.

Haar-Spezialhaus. Modelfrisuren.

Wiesbaden Schröder Kirchgasse 29.
Telefon 6205.

Farbänder

aus prima Rohstoff, dauerhaft und ausgiebig, für alle Schreibmaschinen.
Müller, Bertramstraße 20. Tel. 4851.

Wer über das geschickte zulässige Maß hinaus
Haser, Menghorn, Mischfrucht, worin
sich Haser befindet, oder Gerste versüßert,
versündigt sich am Vaterlande!

Ein begehrtes Weihnachtsgeschenk!



ORIGINAL ORTELT'S

Einkoch-Apparate Gläser u. Dampf Fruchtsaft Bereitung

Sind unerreicht u. das Beste der Gegenwart.

Alleinverkauf für Wiesbaden 1266
Fernspr. 6424. **WILH. HÖCKER** Schillerplatz 2.

Lehrgang

zur Vorbereitung für soziale Tätigkeit.

Montag und Donnerstag von 1/9—10 Uhr.

Beginn Montag, den 4. Dezember 1916.

Einschreibgebühr Mk. 3.—.

F 558

Anmeldungen bis Donnerstag, den 30. November:
Städt. Armenverwaltung Marktstraße 1, Zimmer 17; Städt. Arbeitsamt Schwalbacher Straße, Zimmer 3; Landeshaus, Zimmer 41; Arbeitskomitee vom Roten Kreuz Abt. IV, Kavalleriehaus des Schlosses, Zimmer 4.

Beigeordneter Borgmann; Fräulein Mathilde Grossmann; Fräulein Frida Lautz; Landesassessor v. Papen; Frau Dr. Reben; Frau General Roether; Oberregierungsrat Pringorum.

Friedensware! Ohne Seifenkarte!
Keine Kriegsware!

Sie sparen viel Seife und Seifenpulver,
wenn Sie Schmitz-Bonn's

Wasch- u. Bleichhilfe

für Ihre Wäsche gebrauchen. Wasch- u. Bleichhilfe ist ein Sauerstoff-Präparat von hervorragender Wirkung. Garantiert unschädlich. 1158

In Paketen zu 25 Pf. zu haben in allen einschl. Geschäften.
Generalvertrieb: E. & A. Ruppert, Kolonialwaren-Grosshandl.

Möbelhaus Jakob Fuhr,

Bleichstraße 36—40

Telephon 2737

empfiehlt sein Lager in

neuen Möbeln, kompletten Einrichtungen,
einzelne Stücke, Kleinmöbel,
sowie Polsterfächer aller Art.

Seit 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Timbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallfärgen

zu reellen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Franzosen.

Lieferant des

Verlages für Feuerbestattung

Lieferant des

Beamten-Verlages.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem uns so schwer getroffenen Verluste sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Diehl, für die trostreichen Worte, dem Landwehr-Ersatz-Bataillon für das letzte Geleit, sowie für die schönen Kranz- u. Blumen spenden unseren herzlichsten Dank!

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Minna Schneider,

geb. Reuser,

nebst Kindern.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe, herzengute Mutter,

Frau Jeanette Fady Wwe.,
geb. Reuser,

im Alter von nahezu 75 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wiesbaden, den 25. Nov. 1916. **Georg D. Fady**
Else Fady.

Die Beisetzung erfolgt in der Stille.

Reife für warme Winter-
schuhe, Reife zum
Ausbeßern in all-
benützlichen Mustern
von 10 Pf. an
Gaulbrunnenstraße 9
im Laden.

Schlechte Handschriften
verbessert Harkalligraph
Gander in Stuttgart
Schreibvorlagen M. 2.—

Unsere gutschäumende feste weiße
Seife 1/2 D. 90 Pf.
nur Philippstraße 33, Part. 118.

Bekanntmachung betr. Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werksamen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel aufbringen läßt, um den armen Schulkindern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Kaffee Suppe und Brot geben lassen können.

Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2508 von den Herren Rectoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 158 553.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Vätern und Lehrern gehört hat, welche günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, deren Empfang öffentlich bekanntgegeben wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation, und zwar die Herren: Stadtrat Wilhelm Kraft, Viebrüder Straße 33; Stadtverordn. Gul. Rönne-Handlung, Bleichstraße 9; Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Probsting, Köhlerstraße 8; Stadtverordneter Baunternehmer Ochs, Kaiser-Friedrich-Ring 74, Erdgeschoss; Stadtverordneter Rechnungsrat Busch, Seerobenstraße 38; Bezirksvorsteher Rentner Jengel, Jahnstraße 6, 1; Bezirksvorst.-Stellvertreter Lehrer Heinrich, Erbacher Straße 8; Bezirksvorsteher Privat. Karl Ubrig, Albrechtsstraße 31; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Schlossermeister. Karl Philipp, Dellmündstraße 87; Bezirksvorsteher Rentner Kadesch, Quersfeldstraße 8; Bezirksvorsteher Lehrer Friedrich Hartmann, Dreiwidenstr. 7; Bezirksvorsteher Kaufmann Röhner, Emser Straße 8; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Kupferhändler, Röhlinger Straße 34, 2; Bezirksvorsteher Kaufm. Stritter, Kirchstraße 74; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Rentner Reichard, Müllerstraße 4; Bezirksvorsteher Schuhmacher Kumpf, Saalgasse 18; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Hotelbesitzer Georg Sahn, Al. Burgstr. 6; Bezirksvorsteher Kaufmann Reich, Marktstr. 22, sowie das städtische Armen-Büro, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 22.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt: Der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“, Tagblatt-Haus, Schalterhalle; Herr Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14, Zweiggeschäfte Wilhelmstraße 2, Kaufgasse 2 und Rheinstraße 128a; Herr Hoflieferant Emil Preis, Gr. Burgstraße 18; Herr Hoflieferant Karl Koch, Papierlager, Ecke Richelsberg und Kirchgasse.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1916.

Ramens der Städt. Armen-Deputation: Borgmann, Beigeordneter.

Leibrenten-Versicherung.

Die von mir vertretenen, unter Staatsaufsicht stehenden erstklassigen Gesellschaften gewähren für M. 1000.— Kapital-Einzahlung bei einem Eintrittsalter von beispielsweise:

50 1/2 55 1/2 60 1/2 65 1/2 70 1/2 75 1/2, Jahren
Männer: 75.20 85.35 100.35 122.50 149.00 191.57 Mh.
Frauen: 70.28 80.37 94.58 113.83 138.14 164.85 Mh.

Lebenslängliche Jahresrente. Jederzeitiger Eintritt. Sofort beginnende Erhöhung des Einkommens.

Bei bel. Abkommen stattbarer Einzahlung Verwendung mündelsicherer Wertpapiere zulässig. Strengste Verschwiegenheit.

Hch. Port, Generalagent, Wiesbaden, Luisenstr. 26.

75 torpulente Herren-Paletots u. Hflers (leichte u. schwere).

Gelegenheitskauf, teilweise auf Seide gefüttert, Leibweite bis 150, früher 70—90 M. jetzt 45—55 M., zu verkaufen

Gaulbrunnensstraße 9 im Laden.



Der

Alt-nassauische Kalender 1917

ist erschienen und durch uns wie
durch jede Buchhandlung zum
Preis von 75 Pfg. zu beziehen.

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, „Tagblatt-Haus“.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 27. November.

188. Vorstellung.

12. Vorstellung Abonnement D.

Wann wir altern.

Dramatische Bauderei in einem Akt
von Oscar Blumenthal.

Marquis von Jargueuil . . . Herr Everth
Gräfin Blanche . . . Frau Gebähr
Gaston von Kieur . . . Herr Steinbed
Léon, José . . . Frau Weikert
Ein Diener . . . Herr Spieß

Hierauf:

Basem der Grobschmied.

Ein Märchenlustspiel in 3 Aufzügen
von Otto Stöckel. Die zur Hand-
lung gehörende Musik ist von Karl
Wolfram.

Der Sultan . . . Herr Albert
Dschafar, Großvezier . . . Herr Schwab
Basim, Feldherr . . . Herr Lehmann
Dunja . . . Frau Gebähr
Eine alte Skavin . . . Frau Kuhn
Basim, der Grobschmied . . . Herr Everth
Ein Weib . . . Frä. Koller
Ihr Gatte (Schuster) . . . Herr Andriano
Der Hauptmann der Wölfe
(Kassette) . . . Herr Herrmann
Erster Wölfe . . . Herr Döring
Zweiter Wölfe . . . Herr Gerhardt
Ein Sklave . . . Herr Spieß
Ein Baketenbäcker . . . Herr Butschel
Ostverkäufer . . . Herr Rache
Goldverkäufer . . . Herr Mathes
Wasserverkäufer . . . Herr Lautemann
Weinverkäufer . . . Herr Rerting
Blumenverkäufer . . . Herr Kreugewieser
Bürger . . . Herr Beder
Bürger . . . Herr Carl
Bürger . . . Herr Bracht
Bürger . . . Herr Preuß

Nach dem ersten Stück 12 Min. Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Resident-Theater.

Montag, den 27. November.

Kupen- und Fünftigerkarten gültig.

Der Kilometerfresser.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraus.

Personen:

Otto Kugelberg . . . Fritz Kleinke
Minna, seine Frau . . . Andrea-Gubart
Marty, deren . . . Elise Bayer
Trude, Richten . . . Elise Willmann
Hans Koster, Marty
Rann . . . Erich Müller
Fritz Kretschmer . . . Hans Albers
Käfer Seefeldt . . . Heinrich Kamm
Mega, seine Frau . . . Stella Richter
Felix Kleinbold . . . Albert Jhle
Börmser, Chauffeur . . . R. Hübnerbrand
Minna, Dienstmädchen bei
Koster . . . Minna Kgte
Auguste, Dienstmädchen bei
Seefeldt . . . Edith Wiethe
Nach dem 1. u. 2. Akte größere Pausen.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Preise der Plätze.

Salon-Loge 6 M., (Ganze Loge —
4 Plätze 20 M.), 1. Rang-Loge 5 M.,
1. Rang-Balkon 4.50 M., Orchester-
Sessel 4 M., 1. Sperrsitze 3.50 M.,
2. Sperrsitze 2.50 M., 2. Rang
1.50 M., Balkon 1.25 M.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Montag, 27. November.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Turandot“ von V. Lachner.
2. Arie aus der Oper „Robert der Teufel“ von G. Meyerbeer.
3. Gavotte von J. Offenbach.
4. Erinnerung an Wagners „Tannhäuser“ von Hamm.
5. Ouvertüre z. Oper „Die Stumme von Portici“ von D. F. Auber.
6. Serenade für Flöte und Horn von A. Tili.
7. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“ von C. Zeller.
8. Marsch aus der Operette „Polenblut“ von O. Nedbal.

Abends 8 Uhr:

1. Huldigungsmarsch von Wagner
2. Ouvertüre zur Oper „König Manfred“ von C. Reinecke.
3. Vorspiel zum V. Akt aus „König Man red“ von C. Reinecke.
4. L'Arlesienne, Suite von Bizet.
5. Ouvertüre zur Oper „Fidelio“ von L. v. Beethoven.
6. Peer Gynt-Suite Nr. 2 von Grieg.
I. Der Brautraub (Ingrid's Klage).
II. Arabischer Tanz.
III. Peer Gynt's Heimkehr
(Stürmischer Abend an der Küste) und Solveigs Lied.

Thalia-Theater.

Kirchgasse 72. • Telefon 6137

Vornehmstes u. größtes Lichtspieltheater.

Som. 25. bis 28. November einschl.

Erstaufführung!

Das Wunder der Nacht!

Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Hedda Vernon

Subi ist eifersüchtig!

Lustspiel in 2 Akten.

Das rührende Gold.

Lebensbild in 4 Akten.

Neueste Kriegsbilder.

(Erste Woche).

Erstklassig. Künstler-Orchester.

Monopol- Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Jugendlichen jeden Alters

Ist der Eintritt bis 7 Uhr

gestattet!

Heute 2—11 Uhr:

(2-4 Uhr Einheitspreis 60 S.)

(Morgen 3—11 Uhr):

Soeben, 24. Nov., erschien.

Meister-Kriegswoche (Erste

Woche)

Der Totgeglaubte.

(Mit Herz und Hand
fürs Vaterland.)

Patriotisches Filmgemälde

in 4 Akten.

Erstklassigster

Wiener Kunstfilm mit

spannender Handlung.

Adam, wo bist du?

Glanzender Schwank in

2 Akten mit

Anna Müller-Lincke.

Afrikanische Jagdbilder.

Wundervoll-Landschaften

Elefantenjagen, Kriegs-

tänze der Eingeborenen

u. s. w.



1 Taunusstrasse 1.

Vornehme Lichtspiele.

Allein - Erst - Aufführung.

Agatocles, der Pilot.

Dramatisches Schauspiel

aus dem alten Hellas.

Pompöse Ausstattung.

Spannende Handlung.

Herrl. Meeresbilder.

Gastspiel d. weltbekannten

Tänzerin

Grete Wiesensthal

in dem

modernen Schauspiel

Erlkönigs Tochter.

Schöne Naturaufnahmen.

Odeon-

Lichtspiele

Kirchgasse 18.

Ab heute

Allein - Erst - Aufführung!

des gewaltigen Nordischen

Sensations-Dramas

Die Schwestern

Ein äußerst fesselnder

Sensations-Roman in drei

Akten.

Einen Roman, wie spannen-
der und packender kaum
gedacht werden kann, führt
dieser Film vor unsere
Augen. — Das Spiel hervor-
ragender Künstler verleiht
dieser Handlung lebens-
echte Wirkung, der der
Zuschauer atemlos vom
Anfang bis zum Ende folgt
und zum Mitleiden hin-
gerissen wird.

Die Macht der Liebe.

Entzückendes Lustspiel.

2 Akte. • 2 Akte

und ein

glänzendes abwechslungs-

reiches Beiprogramm.

Vergnügungs-Palast

Dohheimer Straße 19 :: Fernruf 810.

Großstadt-Programm

(vom 16. bis 30. November 1916.)

Lona

Nansen.

Die berühmte Vortrags-Künstlerin



2 Flores 2. | Geschw. Wehler.

Musik. Reueit. | Balzer-Ballett.

G-las-tos-tris.

Akrobatische Sensation.

Nonette. | 3 Parker.

Tanzkünstlerin. | Gymnastiker.

* Wendinio.

Hervorr. Kagen- u. Affen - Dressuren.

Zwari. | Rooberts.

Stimmungsfänger | Hofzauberkünstler.

Der singende Mephisto

und die Tannen-Adnigis.

Alleerleste Reueit!

Lisa Berg.

Akrob. Allerlei.

Preise der Plätze wie bekannt.

Anfang wochent. 8 1/2 Uhr. (Sonntags

Musik). Sonntags 3 1/2 u. 8 1/2 Uhr.

Vorverkauf im Theaterbüro täglich

von 11—1 Uhr. — Kinder unter

14 Jahren haben zu den Abend-

Vorstellungen freien Zutritt. Kinder

von 14—17 Jahren haben nur Zu-

tritt in Begleitung ihrer Eltern oder

ihrer Vormünder.